

**Rede  
des Sprechers für Jagdpolitik**

**Tobias Heilmann, MdL**

zu TOP Nr. 13a

Aktuelle Stunde

**ASP rückt näher: Wie ist Niedersachsen auf die  
Afrikanische Schweinepest vorbereitet?**

Antrag der Fraktion der CDU – Drs. 18/7395

während der Plenarsitzung vom 15.09.2020  
im Niedersächsischen Landtag

*Es gilt das gesprochene Wort.*

Sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!

Der Fall, welchen überwiegend alle schon seit Jahren voraussagten, ist nun eingetreten – nicht das „Ob“ die ASP nach Deutschland kommt, sondern das „Wann“ ist nun gekommen. Deutschland besitzt aktuell nicht den Status, seuchenfrei zu sein. Durch diese Tatsache erhöht sich die Gefahr der Übertragung auf das Hausschwein. Dieses betrifft vor allem Niedersachsen, da in unserem Bundesland viele Schweinehalter angesiedelt sind.

Gegenüber anderen Seuchen sind wir in diesem Falle aber vorbereitet.

Die Kernbotschaft muss sein: Seid wachsam!

Wir müssen als Niedersachsen nun unsere bereitgestellten materiellen und persönlichen Ressourcen der sofortigen Einsetzbarkeit überprüfen. Die durchgeführten Übungen zusammen mit den Gebietseinheiten geben uns eine Verlässlichkeit, diesem Virus gut entgegenzutreten. Wir sollten unsere Unterstützung den Kolleginnen und Kollegen in Brandenburg bei Bedarf anbieten. Denn am Ende sitzen bei der ASP alle Bundesländer gemeinsam in einem Boot. Zusätzlich sollten wir genau die Situation in Brandenburg beobachten, damit wir die aktuell theoretischen Krisenpläne dann der eventuell entwickelten Realität anpassen können.

Seid wachsam! In Bezug auf unsere Landwirte.

Bei den über 5.000 Betrieben in Niedersachsen löste die Nachricht der letzten Woche Entsetzen aus. Es gilt, die schon vorhandenen Hygienemaßnahmen in den Betrieben nun noch sensibler zu beachten. Zu den richtigen Sicherheitsmaßnahmen können leider in den betroffenen Gebieten nun keine Hofbesichtigungen oder dergleichen stattfinden.

Unsere Landkreise und kreisfreien Städte müssen ebenso wachsam sein!

Die Landkreise sind mit ihren Veterinärämtern durch die Übungen zusammen mit dem Land vorbereitet. Die Krisenpläne liegen vor Ort vor. Einige Kreise, z. B. der Landkreis Gifhorn, haben veranlasst, einen Schutzzaun präventiv zu erwerben, um schnell auf einen Tatverdacht bzw. Tatbestand reagieren zu können. Eine funktionierende Früherkennung von möglichen Einschleppungen stellt hohe Anforderungen an Schweinehalter, Tierärzte und Jäger, um der Tierseuche im Fall des Falles möglichst wenig Zeit für die Weiterverbreitung zu geben. Deshalb sollte die Kampagne zur Prävention der ASP weiter betrieben werden.

Die Bevölkerung und die Jäger müssen wachsam sein!

Bitte werft keine Lebensmittel an den Straßenrand oder in den Wald, vor allem kein Fleisch und keine Wurst. Wenn man Urlaub in Osteuropa gemacht hat, bitte keine Fleisch- oder Wurstwaren mit nach Hause nehmen. Das ist der Appell an die Bevölkerung. Jäger und Waldspaziergänger müssen gefundenes Fallwild sofort abtransportieren und dem zuständigen Veterinäramt melden. Ich bitte alle Verantwortlichen in der Jägerschaft, die vorhandene Motivation hochzuhalten und weiter

das Schwarzwild zu bejagen. Dies dient dazu, die Übertragungswege bei den Wildschweinen direkt zu erschweren.

Seid wachsam bei den wirtschaftlichen Folgen!

Es liegt an uns, in der öffentlichen Kommunikation auf ein regionales Aufkommen hinzuweisen, sodass unsere Absatzwege einigermaßen aufrechterhalten werden können. Es sollte nach neuen Absatzwegen gesucht und diese erschlossen werden. Oberstes Ziel muss sein, den europäischen Absatzmarkt zu erhalten.

Vielleicht zeigt uns diese Seuche auch eine Zeit zum Umdenken. Ein Weg könnte sein, die Gesamtzahl der Tiere in Deutschland zu senken und den betroffenen Betrieben Alternativen anzubieten, um ihren Job weiter betreiben zu können. Wenn wir den Eigenversorgungsgrad in den Fokus nehmen, sehen wir, dass wir beim Schweinefilet ein wenig unterversorgt sind, bei vielen Teilen sind wir aber überversorgt. Eine Senkung der Gesamtzahlen würde sich positiv auf den Nährstoffeintrag und den CO<sub>2</sub>-Ausstoß auswirken und somit zu den Klimazielen beitragen. Aber eins steht fest: Die ASP wäre trotzdem nach Deutschland gekommen. Mit dieser Maßnahme könnten wir jedoch das wirtschaftliche Risiko senken.

Mein Fazit ist: Wir sind gut vorbereitet, müssen aber wachsam sein.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.